

Aber gerade hier steckt eine Unsumme von Arbeit. Ein Sortiment aufzubauen, hat nur Sinn, wenn es der Kundschaft wirklich dient. Nachdem tausend und abertausend Messungen der bestellten Einzelteile durchgeführt und registriert wurden, konnte der Aufbau beginnen. Dieses ungeheure Zahlenmaterial wurde durchdacht, systematisch geordnet und allmählich kam dann die Sortimentsbestimmung heraus. Das so geschaffene Sortiment enthält wirklich nur die Einzelteile, die am meisten in der Reparaturwerkstatt gebraucht werden. So wird eine Vereinfachung und eine sehr große Verbilligung herbeigeführt, der Betrieb des Uhrmachers leistungsfähiger und rentabler gemacht. Nun gibt es in der Uhrmacherei Zehntausende von verschiedenen Einzelteilen, die alle in der gleichen Weise durchgearbeitet werden mußten. Jahrelange Arbeit vieler Angestellter war notwendig, um dieses Material zu schaffen.

Aber auch in der Werkzeugfrage mußten neue Wege beschriften werden. Zum Teil zwingt die gegenwärtige Lage, auf Dinge zu verzichten, die im Auslande hergestellt werden. Sie müssen im Inlande erzeugt werden. Die Veränderung der Technik erfordert neue, zweckmäßigere Sonderwerkzeuge u. dgl. Auch hier hat die Firma Flume fortgesetzt gearbeitet, Umschau gehalten, probiert, verworfen, neu hergestellt, um das Zweckmäßigste zu finden. Dafür ein Beispiel:

Wie lange quälen wir uns mit dem sogenannten Schneideisen für Uhrmacher herum. Bitte, lieber Berufskamerad, sieh Dir einmal Dein Schneideisen an und Du wirst finden, daß in verschiedenen Löchern abgebrochene Stümpfe stecken, und wenn Du sorgfältig arbeitest, wirst Du feststellen, daß ein Gewinde mit diesem Eisen nicht geschnitten, sondern angedrückt wird. Die Frage des Schneideisens wurde besprochen. In der UHRMACHERKUNST haben wir bewährte Fachleute zu Worte kommen lassen. Sie haben Vorschläge gemacht, die sehr gut waren, aber den Fehler hatten, daß ein Schneidwerkzeug zu einem angemessenen Preis nicht geliefert werden konnte. Unentmutigt hat die Firma Flume weiter gesucht und probiert, und siehe da, eine einfache Lösung wurde gefunden, die geradezu ideal ist. Wenn man heute dieses kleine Schneideisen (auf Seite II/129 des Flume-Kataloges) ansieht, so fragt sich gewiß jeder Praktiker, warum man

Foto-Studie der UHRMACHERKUNST!



Foto: Uhrmacherkunst

Auch ein „Turbillon“!



Das Geschäftshaus wirbt auf der Postkarte!

Schon mehrfach haben wir vorgeschlagen, die Ansicht Ihres Geschäftes auf Postkarten aufzudrucken und mit diesen zu werben. Auf diese Weise bekommt ein Kunde schon vor der Geschäftsverbindung eine Vorstellung davon, wie sein „neuer“ Lieferant aussieht.



Foto: Privat

Allerdings hat es nicht jeder so gut wie Meister Kroener, der in einem wundervollen Fachwerkhaus wohnt, dessen Anblick schon fast allein genügt, um davon zu überzeugen, daß hier fachliche Tüchtigkeit und geschäftliche Regsamkeit miteinander gepaart sind!

(W/496)

solche Schneideisen nicht schon immer hergestellt hat! Die glücklichsten Lösungen sehen am einfachsten und selbstverständlichsten aus.

So ist die Firma Flume weit mehr als eine Großhandlung. Sie ist gewissermaßen ein Forschungsinstitut auf wirtschaftlicher Grundlage, selbstverständlich aber ein Forschungsinstitut auch mit einer gehörigen Portion Idealismus.

Die große Erfahrung, die die Firma Flume machen konnte, sie wurde nicht egoistisch und einseitig nur für die Firma ausgenutzt, sondern die Firma war großzügig genug, das, was sie in mühsamer Arbeit gefunden hatte, der Allgemeinheit zu unterbreiten, weil sie wollte, daß das Ganze vorwärts käme und nicht allein nur die Firma Flume. Gewiß wissen sicher die Inhaber der Firma Flume, daß, wenn die Allgemeinheit allmählich nachrückt, sie immer eine Spanne voraus sein werden. Das ist wirklicher Leistungswettbewerb, das ist großzügige Einstellung, das ist Beweis, daß die Inhaber der Firma ihre Verpflichtung gegenüber dem Ganzen fühlen.

Wenn am 8. Mai im Marmorsaal des Berliner Zoo die Gefolgschaft mit den Inhabern der Firma Flume und mit den Freunden der Firma das 50jährige Jubiläum feiern werden, dann können sie es froh und stolz tun in dem Bewußtsein, stets ihre gestellte Aufgabe richtig erkannt zu haben, und sie können es tun auch in dem Bewußtsein, daß sie dem ganzen Berufsstand die wertvollsten Dienste geleistet haben. (I/1345) W. König.